



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Der Mensch braucht Heimat des Herzens

**21. Oktober**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.19.42

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10855)

W i e s e n , 21. Oktober abend

D e r M e n s c h b r a u c h t H e i m a t d e s  
H e r z e n s

*Im Titel hat ist das Wort "Heimat" eine Glocke mit einem  
höheren vollen Klang als anderswo (Kultur.)*

Es gab Zeiten , in denen das Wort "Heimat" keinen guten Klang hatte . "Heimat " ist zeitweilig in die Krise geraten . Es gab Zeiten wie in meiner Kindheit , in denen das Wort "Heimat " ganz überschattet war von Kampf und Krieg , Niederlage , Besatzung , Unterdrückung und Bedrohung - das Wort "Heimat" war mit sturmzerfetzten Fahnen verbunden . Dann kam eine Zeit , in der dieses wunderbare Wort "Heimat" von den "Blut-und Boden-Ideologien"des Nazismus überdeckt wurde - unddas war wieder eine Verfälschung . Und schließlich geriet das Wort "Heimat" in die Kitschkiste , inden Schmalzkübel , in die Kuhglockenmusik , die Wilderertragödie und und die Heimatfilme mit Grafenliebe und Sennerinnenschmerz und einer verlogenen Welt . Und so ist "Heimat" in den Jahren nach dem Krieg zunächst in die Krise gekommen .

Einen gültigen , guten Klang hat das Wort "Heimat" immer in den Herzen der Heimkehrer bewahrt . Wenn man aus den Schrecken des Krieges das Glück hatte , nach Hause zu kommen , dann war eben Heimat die Erfüllung eines Traumes . Ich weiß das aus dem Erleben vieler Kameraden und meiner eigenen Erfahrung . Aber das war eher eine private Sicht .

In der Öffentlichkeit , auch in der wissenschaftlichen Öffentlickeit , in der Anthropologie , der Lehre vom Menschen , in der Psychologie , der Verhaltensforschung , der Psychohygiene und der Erziehungslehre hat dann das wort "Heimat" eine erfreuliche Neuentdeckung und Vertiefung erfahren . "Heimat" wurde sozusagen Edelmetall , ein Wort mit Inhalt und Klang . Man ist draufgekommen , daß der Mensch zu seiner Entfaltung "Heimat" im weitesten Sinn braucht . Auf einmal ist das Wort Friedrich Nietzsches , das dieser - wohl mit der eigenen Not im Herzen , in einem Gedicht vor mehr als 100 Jahren ausgesprochen hat - aktuell geworden : Der refrain seines Gedichtes heißt "Weh dem , der keine Heimat hat " . Das Wort ist gültig bis heute .

Je tiefer man in die Gesetze des Lebens eingedrungen ist , umso mehr wurde es deutlich : Der Mensch braucht von Kindheit an eine vertraute Welt , Räume der Geborgenheit ( Kindern bauen sich nicht umsonst so gerne beim spielen , Höhlen , Verstecke , Zelte oder Baumhäuser ) , er braucht Menschen , die Halt und gemüthafte Sicherheit bieten , er braucht auch geistig einen horizont mit gültigen Werten , die dem Leben einen Sinn geben . Und so ist "Heimat" zu einem höchst modernen Wort geworden , ~~ohne~~ <sup>ohne</sup> sentimental Schmus und ~~ohne~~ <sup>ohne</sup> heroische Siegesträumen und politisch- rassistischer Getrommel .

Der Grund liegt auch darin , weil es in unserer modernen Welt , in der boomenden , globalisierenden Welt der Wirtschaft und Technik sehr starke Kräfte gibt , die dem Menschen den inneren Halt , eben die Heimat des Herzens rauben .

Da ist zum Beispiel die ständige Überschwemmung mit Information in unserer Zeit . Mein Grossvater war Bergbauer im obersten Vintschgau . Er hatte im Jm Lauf eines Jahres sicher nicht so viel Informationen , Neuigkeiten , Ansichten , Katasrophen , unglücke , politische und geistige Entwicklungen und Sensationen und tausend Belanglosigkeiten zu verarbeiten wie ich in einer Woche . Wir haben eine Dau-

Und es gibt eine Gemeinsamkeit. Heute  
kann man sich Eindrücke, Erlebnisse, viel  
Kann in der Seele des Menschen gar nicht aus-  
schütten. Man kann sich sehr viel leisten,  
ist mobil, kann sich die tollste Musik, den  
Harroffilm, die schönsten Tierfilme mit Kopf-  
drück holen. Man kann auf den Berg, den man  
mühsam an einem Tag bestiegen, zehnmal hin auf-  
fahren. Man kann Erlebnisse multiplizieren, den  
Wohlfeld erläßt dar, aber der Herz bleibt eben  
zurück. Der alte Judeau.

Stimm die Gemeinsamkeit im Kulturrollen  
Bereich: Die nächstbesten Verlehnung rthij 12-  
ser Gefühle durch Leute, die sich als Spurenpöter  
Kritischen Dankens in der Kulturrolle fühlen.

erberieselung mit reklame . Und selbst wenn man in den dürftigen Fernsehprogrammen einmal einen schönen Film erwischt - mitten drin ist schon wieder da - die bioaktive Atomzahnpaste und die Runzelbeseitigungswundercreme und das Klopapier , das tiefstes menschliches Glück verheißt und das Auto , das Stücke spielt und fast nichts kostet . Eine derartige Welt läßt den Menschen nicht zu sich kommen . Der Mensch ist , wie es ein großer Gelehrter gesagt hat , "maßlos informiert " ( ein Buchtitel ) und der Großteil dieser Informationen ist saurer Regen , belastendes oder belangloses Zeug . Das ist persönlichkeits bedrohend . , weil man nicht mehr zu sich kommt . Es gibt Politstrategen , die diese Überschwemmung bewußt ausnützen , weil man Menschen , die nicht mehr zum denken kommen , leichter manipulieren kann . Weh dem , der keine Heimat hat .

Und damit haben wir eine Zivilisation der Oberflächlichkeit . Wie bei einem Fotoapparat wird die Optik des Herzens und des Geistes immer auf Vordergrund gedreht , auf Nah , aufs Praktische , NNützliche Modische , Verwertbare , Beweisbare , Vergnügliche , Genußvolle , Berechenbare , Sensationelle , auf Krach und Event und das Lärmende - und wenn die optik immer nur auf diesen Vordergrund gedreht wird , dann verschwinden eben die Wiesen , Wälder , Berge und Himmel und Horizonte und werdne zu schmutzigen verschwommenen Flecken - und so geht es dem Menschen der Oberflächlichkeit - er verliert die Horizonte der werte , die das Leben tragen - und die auch das ausmachen was man tiefes Glück nennt . Der Mensch verliert in einer Vordergrundwelt die Beheimatung des Herzens . Weh dem , der keine Heimat hat .

Und ein weiteres Faktum ist sicher die steigende Brüchigkeit menschlicher Beziehungen . ich will gar nicht auf die Hintergründe eingehn - nicht alles ist daran moralische Schuld . Es sind auch die veränderten Zeitumstände . Man muß sich nur alte Trauungsbücher anschauen . Es ist ein großer unterschied , ob eine Ehe im Schnitt 15 Jahre da oder 50 und 60 Jahre . <sup>längere</sup> Tatsache ist , das mit zerbrechenden Beziehungen aber immer ein Heimatverlust für die nächste Generation verbunden ist . Das Gefüge der Familie ist nur sehr schwer ersetzbar . . Und da gibt es eben in unserer Zeit entbergende Faktoren und Probleme .

Wir wollen gar nicht davon reden , daß unsere Zeit mehr Flüchtlinge , entwurzelte , Vertriebene , Herumirrende produziert hat als alle Epochen der Menschheit vor her . Die Völkerwanderung war zahlenmäßig dagegen eine Kleinigkeit .

Friedrich Nietzsche ist aktuell geworden .

Und deshalb müßte man heute auf einige Werte achten .

1) D e r M e n s c h b r a u c h t e i n S t ü c k v e r -  
t r a u t e r U m w e l t .

Das haben wir schon von der Evolution her in uns . Tiere , die sich ihre umwelt ja nicht bauen können , gehn eben zugrunde , sterben aus , wenn die Umweltbedingungen nicht mehr stimmten . Der Mensch ist zwar viel anpassungsfähiger ( ein tiroler missionar kann ohne weiteres in Afrika tiefe Heimatgefühle bekommen ) , aber er braucht von Kindheit auf eine Stück vertrauter Welt . Und selbst , wenn er dann , wie man sagt , hinaus ins Leben muß , bei der ehutigen mobilität oft weit weg - er braucht dann auch dort einen gewissen raum von Geborgenheit , Menschen , denen man traut und mit denen man vertraut ist , er muß in eine landschaft und in eien Mentalität hineinwachsne . Darum ist für uns sehr wichtig , daß wir , denne Gott eine wunderbare Heimat ge-

schnekt hat , zu dieser unserer kleineren Welt eine Beziehung haben . Ist sehr viel wert , wenn man die Heimat kennt , wenn Bauernhöfe und Burgen , Kirchen und Kapellen , uralte Wege und Berge , Quellen und Almen etwas erzählen , wenn man ein Feeling dafür hat , was die Generationen vor uns gearbeitet, geleistet und gelitten haben . Es ist wichtig wenn man in die vertraute Welt Mühe und Geld investiert , in Friedhöfe und Blumenschmuck und schönen Brauch , und wenn man sich das alles nicht durch eine Woge von Geschäft und touristischem Event rauben läßt . Heil dem , der Heimat hat !

Und wir brauchen in unserer Gesellschaft *bergende Menschen* . In Zeiten beruflicher Überbeanspruchung muß uns immer bewußt bleiben , daß das , was wir in Partnerschaft und Familie investieren durch kein Bankkonto ersetzbar ist . Zuwendung für Kinder und Jugendliche wird weder durch Taschengeld noch Geschenke noch das möglichst frühe Moped aufgewogen . Und selbst wenn Krisen in der Jugend kommen - es ist alles leichter , wenn ein Vertrauensverhältnis da ist . Ich vergesse nie einen Studenten , der schwer ausgerutscht ist , und der dann nach langem Zögern mit seinem Vater gesprochen hat und mir dann sagte : Ich habe nie gewußt , daß ich einen so guten Vater habe ... Der junge Mann ist heute in den geordnetsten Verhältnissen . Wir brauchen bergende Menschen in den Gemeinden , in den Schulen , in den Ämtern , in der Seelsorge . Es ist doch bezeichnend , daß "Menschen mit Herz " der große Boom sind . Kinder wollen Kindergärtnerinnen mit Herz , Schüler brauchen Lehrer mit Zuwendung . Gemeinden brauchen Bürgermeister mit Anteilnahme , in Ämtern hofft man auf Beamte mit Menschlichkeit , Patienten hoffen auf Ärzte und Pflegepersonal mit Menschlichkeit und Herz und nicht nur medizinischer Technik . Alle Pfarreien wollen Seelsorger mit Herz - ich kann ein Lied davon singen , was passiert , wenn man einen so guten Mann versetzen muß , weil die Decke nirgends reicht . Das alles ist Sehnsucht nach bergenden Menschen . In der Heiligen Schrift wird der treue Mensch einmal mit dem Zeltpflock verglichen . Ein wunderbarer Vergleich . Jeder , der ein Zelt im Schneesturm aufgestellt hat , weiß , daß auf die Verankerung des Zeltpflocks und sein Halten alles ankommt . Nur der feste Zeltpflock garantiert den kleinen Raum der Geborgenheit , der im Sturm das Überleben sichert .

Und auf diesem gesamt menschlichen Hintergrund wird erst klar , was der Glaube an den *bergenden Gott* bedeutet . Der große deutsche Theologe Eugen Biser hat vor kurzem einmal geschrieben , daß das Christentum in seiner tiefsten Schicht nicht eine nur-moralische , sondern eine therapeutische Religion ist . Was soll das heißen ? Nun , zu allererst glauben wir , daß sich Gott in Jesus Christus zu uns neigt und umarmt . Das Bild unseres Gottes ist der Gute Hirt , der Verzeihende , der Verheißende , der , der Nahe , ganz Nahe am Leidenden , traurigen Sterbenden lebt , der unser Bruder ist . Und deshalb ist das Christentum zu allererst eine heilende , tröstende , helfende , bergende , eben therapeutische Religion . Und die christliche Moral ist der Versuch dem liebenden Gott mit Liebe zu antworten in der Befolgung seiner Gebote deren größtes das Liebesgebot ist .

Der bergende Gott : Das Gebet des alten Arztes vor dem Sterben . Was hat dieser unbekannte Katechet Gutes damit getan , daß er einmal die Tür zu einem Urvertrauen geöffnet hat . Ein ganzes Leben konnte sie nicht mehr zuschlagen !

Im Worte "Jesus" , im Glauben an dieses unfassbare Mysterium gesprochen , verbirgt sich wirklich aller Trost der Welt . Das letzte Gebet dieses alten Mannes ist für mich genau so ein Beweis wie das Wort Karl Rahners , das er einmal mitten in der lateinischen Vorlesung ganz überwältigt auf Deutsch gesprochen hat : "Meine Herren , die Botschaft Jesu ist unüberholbar ."

1.3.1.19.42

4

Wenn Sie jetzt nach Hause gehn , dann schauen sie vielleicht das Kreuz in ihrer Stube oder im Eck etwas anders an , nicht nur als eine traditionelle Verzierung der Wohnung . In allen Strömen der Entbergung und des inneren Heimatverlustes , die uns in dieser modernen Welt zweifellos bedrohen , , ist die Botschaft von dem Gott , der sich zu uns neigt und zu uns kommt und unsere Leiden teilt und unsere Sprache spricht und uns über alles hinweg eine ewige Heimat verheißt ist die Botschaft von Jesus Christus so gewaltig wie eh und je -und die großartigste Antwort auf die verständliche Klage : Weh dem , der keine Heimat hat .

1.3.1.19.42

Und jetzt will ich noch auf etwas hinweisen, was mit verstärkter Religiosität und Heimatal den Herren zu tun hat.

An sich Religion hat andere Vorherrschaft und Analysen nicht auszurollen. Aber damit dies orbergende, tragende Wort nicht nur ein Aufreiß ist, eine Herüber, eine vorübergehende Stimmung. Echte Beherrschung mit Glauben braucht bergende Vorträge.

Allen Leben ist Spontaneität und Rhythmus. Je höher, umso mehr Spontan, aber ebenso ist, jeder Jäger wird das. Wenn man die Wechsel und die durchdringt, reagiert hart im neurotisch. Das kann braucht Rhythmus, und tritt in beim Schlafenden. Wiederholungen; Wer braucht Kalender, feste Was wäre das, wenn man das nur sprach. Einfallen würde kann würde.

Jeder Dutz hat Spontaneität und Schärfe-stimmlichkeit. Vorträge, die nicht von Laune bestimmt werden. Welcher Art kann sagen, welcher Lehren kann sagen, welche Hausfrau kann sagen.....

Und dann: Der moderne Mensch ist gereizt, im religiösen Bereich diese gewisse Persönlichkeit von Rhythmus und frischer Spont. nicht nur ist er dann. Da ist man gereizt zu sagen: Ich bin religiös, wenn ich in Stimmung bin. Da liegt die am Rel. bei, das die Erregung stamm. Aber hier ist Trost mit Sonn, tag und festtag und dem Behau in Rhyth. Gewohnheit das ist alles unvoll. Das gibt mir nichts. Und so bekommt Rel. den Charakter vorübergehender Laune. Sie braucht bergende Vorträge, die nicht von Laune Stimmung abhängig sind. Es ist wunderbar, wenn wir Spontan, persönlich beim Können, aber wir brauchen auch Formen und Formen, in denen unser Gebet ruht, und wir brauchen Gottesdienst, der nicht einfach von unserer Laune bestimmt wird. Und wo die bergenden Vorträge, Worte, Weisen und Lieder ab. Lieder, dann wird zwar Rel. als Herüber und Sei. dann das sein, aber ohne Heimat des Herzens, ein Rücken im Vertrauen kann sie schwer werden.

Wohin denn die keine Heimat hat

Es gibt Tendenzen unserer Zeit, die diese die. stunde Vorherige Nichtsches bestätigen.

Wohl denn, die Heimat des Herzens hat.

Da zu braucht es eine Strich vorübergehende Welt, bergende Menschen, ein bergendes Gottesbild und bergende Lebensvorträge im Spontanen fröhlich und heutigem Rhythmus.